Grabungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): **- (1911-1912)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GESELLSCHAFT PRO VINDONISSA

Jahresbericht 1911/12

(April 1911 bis März 1912)

zu Handen der Mitglieder.

I. Grabungen.

Für die diesjährigen Grabarbeiten standen uns 1900 Fr. zur Verfügung. Wir verwendeten sie für Untersuchungen auf Bauplätzen und für die Konservierung sowie die abschliessende Untersuchung des Büelturmes. Im Einverständnis mit der schweizerischen archäologischen Kommission überschritten wir den vorhandenen Betrag um die erhebliche Summe von Fr. 1388. 85, was hauptsächlich von den Konservierungsarbeiten und dem Landerwerb am Büelturm herrührt: Fr. 805. 86 und 408. 90. Damit durch diesen Ausfall, der aus dem Geld für die Grabungen gedeckt werden muss, die Grabungen von 1912 nicht allzustark eingeschränkt werden, ist für heuer ein Voranschlag von 3000 Fr. aufgestellt, statt der bisherigen 2000 Fr. Daran werden leisten: der Bund 1500 Fr. (laut Brief des eidgenössischen Departementes des Innern vom 22. Januar 1912), unsere Gesellschaft 1300 Fr., der Staat Aargau 200 Fr. Nach Tilgung des Ausfalles von 1911 wird somit für die Grabungsarbeiten von 1912 die Summe von 1611 Fr. zur Verfügung bleiben. Die im Jahre 1911 geleisteten Arbeiten sind:

1. Infolge eines Gesuches bewilligte uns die Kreisdirektion III der schweizerischen Bundesbahnen eine Untersuchung des Bauplatzes innerhalb der Geleiseanlagen bei dem grossen Kohlenlager an der Aarauer Strasse. Es wurde dort ein neues Dienstgebäude erstellt, und wir mussten die Möglichkeit ins Auge fassen, dass dort römische Gräber vorhanden seien. Diese Annahme erwies sich jedoch als unrichtig.

2. Auf einem Bauplatze der Brauerei Feldschlösschen im Steinacker fanden wir Ruinen römischer Bauten und die Fortsetzung der römischen Strasse von 1909.

3. Untersuchung und Konservierung des Turmes und der Wallanlage am Büel (Nordostecke des Lagers).

4. Zwei neue Sondierschnitte nördlich und südlich von der Turnhalle Windisch bestätigten das Vorhandensein eines vorrömischen Wallgrabens, während ein Sondierschnitt durch den Telliacker zwei Spitzgräben ergab.

5. Nach einer weitern, aber noch nicht abschliessenden Untersuchung wurde das grosse Mauerwerk an der Nordwestecke des Lagers wieder zugeschüttet, und die Untersuchung soll erst in spätern Jahren fortgesetzt werden.

6. Zwei Grabungen auf Hausplätzen in Oberburg neben der Hausener und der Mülliger Strasse, beide ausserhalb des Lagers, ergaben am ersten Orte einen grossen Mauersockel und einen Schotterweg in der Richtung zum Amphitheater, am zweiten Fundamentreste römischer Wohngebäude.

7. Auf einem Hausplatz an der Zürcher Strasse in Brugg kam das Fundament eines römischen Monumentalgrabes zu Tage.

8. Fortsetzung der Arbeit am Schutthügel.

Über diese Arbeiten und Funde werden wir im Anzeiger ausführlichen Bericht erstatten und ihn den Mitgliedern in gewohnter Weise zustellen. Die Zeit erlaubte uns nicht, es schon jetzt zu tun.

II. Das Amphitheater.

Für die Arbeiten am Amphitheater stellte die Eidgenossenschaft 2000 Fr. zur Verfügung. Weil die archäologischen Untersuchungen im Jahre 1910 abgeschlossen wurden, dienten 3 Viertel des Betrages für die Ausbesserung der Mauern und der Weganlagen, für die Planierung des nordöstlichen Viertels, Anlage und Bekleidung von Böschungen, Flickarbeiten am Wächterhause und für andere Unterhaltungsarbeiten. Die gesamten Einnahmen beliefen sich mit Hauszins (240 Fr.), Pachtertrag (150 Fr.), Überschuss und Geldzins (Fr. 58. 94) auf Fr. 2448. 94; die Ausgaben auf Fr. 1872. 30: Arbeitslöhne Fr. 1316. 07, Arbeiterversicherung Fr. 59. 25, Material Fr. 400. 60, Verschiedenes Fr. 96. 38. Der Überschuss beträgt somit Fr. 576. 64. Dieser Betrag und ein Teil der 1000 Fr., die der Bund für die Arbeiten des Jahres 1912 bestimmt hat (Brief des eidgen. Depart. des Innern vom 2. Februar 1912), sollten dazu verwendet werden, die Baumpflanzung im Umkreise des Amphitheaters wirksam zu vermehren. Was wir hierin bis jetzt aus freiwilligen Spenden taten, reicht bei weitem nicht aus, um der Ruine den landschaftlichen Schmuck zu verleihen, der wünschenswert ist, und der sie von den modernen Bauten abschliessen würde.

Während früher der Erlös aus dem Verkaufe des Amphitheater-Führers für die laufenden Ausgaben diente, sind seit einigen Jahren diese Beträge zu einem besonderen Fonds angelegt worden, aus dem später eine neue Auflage der Schrift bezahlt werden kann. Der Fonds betrug Ende 1911 Fr. 567. 25. Im Jahre 1911 wurden 216 Stück der Schrift verkauft. Vorrat Ende 1911: 1460 Stück. Weil seit der Herausgabe des Führers (2. Aufl. 1907) einige Stellen eine Änderung erforderten, liess der Verfasser den vorhandenen Exemplaren ein Blatt beiheften, worauf die nötigen Berichtigungen und Ergänzungen bemerkt sind. — Das Baudenkmal wird stetsfort viel besucht, namentlich auch von Schulen und fremden Besuchern unseres Landes.

III. Die Vindonissa-Sammlung.

Zu unserer Freude können wir mitteilen, dass wir im Spätherbst 1911 die Sammlung aus der Königsfeldener Kirche, aus der alten Brugger Kaserne und dem ersten Vindonissa-Museum, dem Totenkämmerli, ins neue Museum brachten. Den kantonalen Behörden und dem Gemeinderat Brugg sowie der Direktion von Königsfelden sprechen wir den besten Dank dafür aus, dass sie uns die